

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 63 (1937)  
**Heft:** 24

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

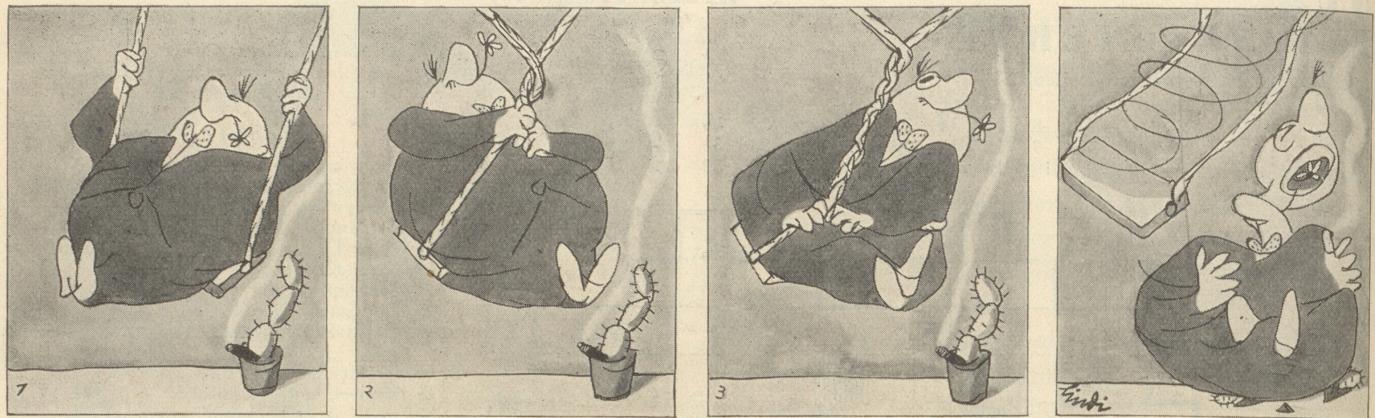
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



### Lindis Papas Sonntagsvergnügen

#### Ein guter Mensch

Es gibt gute Menschen. Aber sie haben manchmal sonderbare Einfälle, um ihre Güte an den Mann zu bringen...

Morkusius, ein bescheidener Rentier, sass in seiner Villa, weil er nichts anderes zu tun hatte. Aber auch der reichste Mensch hält es ohne seelische Sorgen nicht aus. Morkusius war gut. Er wusste es und war davon überzeugt. Doch ihn peinigte die Tatsache, dass er nicht wusste, wie er seine Güte beweisen konnte. Das war seine tägliche seelische Qual.

Jetzt ist er erlöst; denn ein glücklicher Einfall gibt ihm nun täglich Gelegenheit, seine Güte zu beweisen. Und das geschieht so: Auf der Bank im Gartenhäuschen nahe dem Gartenzaun liegt eine feine, Appetit reizende Wurst. Ein Arbeitsloser mit einem rebellisch leeren Magen kommt vorüber. Er sieht die Wurst. Es scheint ihm ein schreiendes Unrecht, eine solche Speise der Einsamkeit preiszugeben. Ein Griff und die Situation dürfte sich ändern. Und der Mann tut den Griff, aber die Wurst hat ein sonderbares Verharrungsvermögen. Sie scheint angewachsen zu sein. Die Hand reisst, und der Mann hört, wie dadurch ein Glockensignal ausgelöst wird. So eine Schlechtigkeit! Und im gleichen Augenblick springt ein Schäferhund über den Zaun und stellt den Mann. Der flucht und murmelt das Wort Gemeinheit. Nun öffnet sich nicht weit davon die Gartentüre und heraus tritt Morkusius mit einem Lächeln voll inniger Güte. Er spricht den Mann an: «Sie scheinen Hunger zu haben; ich danke Ihnen für Ihre Anmeldung; bitte treten Sie ein.» Der Mann staunt. Warum sollte er nicht staunen? Das gibt's nur einmal. Meint

er. Für Morkusius gab's das fast jeden Tag.

Der Arbeitslose folgt dem einladenden Rentier. Auf der Veranda ist ein Tischchen mit guten Speisen gedeckt, auch eine Flasche Wein fehlt nicht. «Bitte nehmen Sie Platz und tun Sie sich an allem gütlich!» sagt Morkusius. Der Mann staunt immer noch. Aber sein Magen flüstert ihm praktische Gedanken ein. Man kann auch während dem Essen staunen. Und darum isst der Mann. Morkusius bedient ihn liebenswürdig und freut sich über den guten Appetit des Mannes. Dieser verabschiedet sich tief gesättigt mit herzlichem Dank. Im Weggehen schüttelt er den Kopf und zuckt die Achseln, weil er es immer noch nicht verstehen kann, wieso er zu diesem pickfeinen Essen gekommen ist. —

Inzwischen deckt Morkusius von neuem das Tischchen, indem er fein lächelnd vor sich hin sagt: «Für den Nächsten.» — Denn die Wurst, als lockender Köder, liegt wieder auf der Bank bereit. Ja, ja, es gibt gute Menschen, aber wie gesagt, sie haben oft sonderbare Einfälle.

Josef Wiss-Stäheli

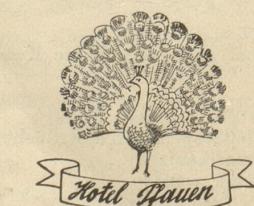
## Cigares Weber

MENZIKEN



## FLORIDA

EIN NEUER MILDERR WEBERSTUMPFEN  
SAUBER VERPACKT, VON WURZIGER  
HOCHFEINER QUALITÄT



Modern renoviert, soigniert!

ZÜRICH . Schauspielhaus  
Tel. 22191  
Otto Ruf, chef de cuisine.

Im  
**PFAUEN**  
isst  
trinkt  
wohnt  
man gut!





Wenn Sie wüssten  
dass trotz der billigen Preise  
diese Kragen mit feinstem  
Wäschestoff überzogen sind,  
daher aussehen wie feure  
Kragen, wenn schmutzig,  
weggefan werden, würden  
Sie nur noch neue

*Weibel-kragen*

kaufen. In allen modernen  
Formen erhältlich. — In ein-  
schlägigen Geschäften und  
den eigenen Verkaufsstellen:  
BASEL: Falknerstr. 40; BERN:  
Kaiser & Co. A.G., Markt-  
gasse 37; ST. GALLEN: Neu-  
gasse 54; WINTERHUR:  
Stadthausstr. 101; ZÜRICH:  
Talacker 9, b. Paradeplatz.

## Wer an Erkrankung

der

Verdauungsorgane, Magen-  
katarrh und -erschlaffung,  
Magenübersäuerung u. Ver-  
stopfung leidet, wende sich  
an das

Medizin- u. Naturheilinstitut  
Niederurnen  
(Ziegelbrücke) Gegr. 1903  
Institutsarzt: Dr. J. Fuchs

Rasche Heilung von

## KROPP

dickem Hals und Drüsen durch  
unseren bekannten Kropfgeist

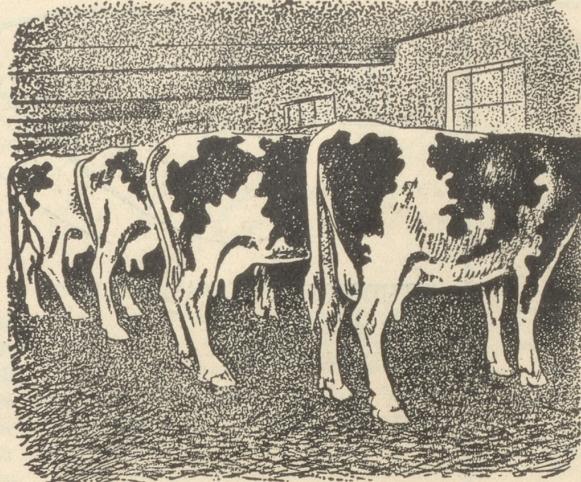
### Strumasan.

Diese Einreibung ist unschädlich. Der Erfolg ist bestätigt  
durch zahlreiche Dankschreiben

Preis: 1/2 Flasche Fr. 3.—  
1/1 " " 5.—

Discrete Zusendung durch die

Jura - Apotheke, Biel.



Manzardo

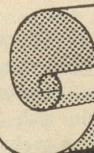
*Wunder  
werden  
wahr!*

Im Stall war noch reichlich Platz für einige Kühe und ein paar Rinder. Auch die kräftigen, zugriffigen Hände waren in der großen Familie vorhanden, um die braune Gritli, Dora, Klärli, Miggli zu hegen und zu pflegen, zu weiden und zu melken. Der Vater kam jeweils kopfhängerisch vom nahen Marktflecken heim, wo ihn prächtige und frächtige Tiere anglotzen, als ob sie fragen würden: „Was meinst? — Hast denn kein Geld?“ Unbewußt schüttelte der Bauer den Kopf. — Vor kurzem jedoch fuhr er mit seinem ältesten Sohn und mit gefüllter Börse hin, hielt gründlich Umschau und kehrte nach fünffachem Handschlag mit wertvoller Fracht und freudeglänzendem Auge nach Hause. Ja ja, das Glück war ihm hold

*Die Lotterie  
mit den  
Vorteilen*



- 1 Einzelauslösung der 56 höchsten Treffer ohne Bevorzugung einer die einzelnen Hauptgewinner bestimmenden Endzahl.
- 2 Verbesserter Trefferplan und Vermehrung der Gewinnchancen.
- 3 Keine den Loskäufer benachteiligende Zwischenziehung.
- 4 Kurzfristige Abwicklung.
- 5 Gerechtere Verteilung der hohen Treffersumme unter 20 996 Gewinnern.
- 6 Erhöhte Gewinnquote zum Vorteil aller Loskäufer.



*Ziehung:*

**12. August 1937**

**Auszahlung aller Treffer durch die Luzerner Kantonalbank in Luzern.**  
**Lospreis Fr. 10.—, Zehnerserie Fr. 100.—.** Lose erhältlich beim Lotteriebüro sowie sämtlichen Banken, Reisebüros und bezeichneten Verkaufsstellen im Kanton Luzern. Prompter Versand gegen Einzahlung auf unser **Postcheckkonto VII 6700** (+ 40 Cts. für Porto) oder per Nachnahme durch **ARVE-Lotterie**, Hirschastrasse 13, Ecke Pilatusstrasse, **Luzern**.

**ARVE 2**

1	Treffer à Fr. 100 000.-	40	Treffer à Fr. 1 000.-
1	" à 50 000.-	100	" à 500.-
4	" à 20 000.-	200	" à 200.-
10	" à 10 000.-	600	" à 100.-
20	" à 5 000.-	2 000	" à 40.-
20	" à 2 000.-	18 000	" à 20.-
20 996 Treffer im Ganzen mit Fr. 1100 000.-			

**LUZERNER LOTTERIE FÜR ARBEITSBESCHAFFUNG**

Losverkauf in und nach den Kantonen Luzern, Aargau, Solothurn, Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Freiburg, Tessin, Wallis und Zürich gestattet. Verkaufsstellen in den Kantonen Luzern, Aargau und Zürich.

*Wer sich auskennt raucht*  
**TIP-TOP**  
*er-ka*



*milder und gehaltvoller*  
**MANILA-STUMPEN**

**Manche Seifen** sind voll Laugen,  
Die für keinen Teint was taugen.  
Sprödigkeit der Haut und Risse,  
Macht verschwinden die *Crème Suisse*!

Tube Fr. 1.25 in allen einschlägigen Geschäften. Original-Tube  
als Muster gegen Einsendung von 30 Rappen in Marken durch  
Laboratorium L. Willen, Basel.

## Abonnenten,

berücksichtigt die Inserenten  
des „Nebelpalters“!



Einfach fabelhaft, für nur 8 Franken kann man sich aus Garuco das reizendste Kleidchen schneidern. Beim Kauf von 2½ m erhält man das praktische Rueff-Schnittmuster für 50 Rp. statt 1 Fr.

**Garuco**  
lichtecht, kochecht, sanforisiert  
(sanforized process)

Verlangen Sie das Rueff-Schnittmuster bei Ihrem Stofflieferanten, oder wenn nicht erhältlich, bei

Gaston Rueff, Zürich 1  
Löwenstrasse 25.

# DIE Frau

## STUDENTEN über gewisse STUDENTINNEN

Ein paar weitere Zuschriften zu einem beinahe schröklichen Thema.

Das muss man gewissen Studentinnen lassen:

Sie sorgen dafür, dass der Kontakt der Wissenschaft mit dem Leben nicht verloren geht. Die neuesten Kreationen in Hüten, die elegantesten Reitkostüme kann man in der Uni gerade so gut studieren, wie an der Bahnhofstrasse, obwohl man sich fragen könnte, was ein Reitkostüm unter Gelehrten sucht.

Offen gestanden habe ich mich nie an ein Exemplar dieser Gattung herangewagt. Dazu fehlt mir erstens das Geld und zweitens die nötige Bildung. Ich kann nämlich einen Buick nicht von einem Ford unterscheiden und ebenso wäre ich blamiert, wenn das Gespräch etwa auf das Privatleben der Greta Garbo oder den letzten Ländermatch käme.

Dagegen bin ich schon mit dem zweiten Typus, dem seriös-wissenschaftlichen, in Berührung getreten; natürlich im Seminar, wohin sich Typ Eins ja kaum verirrt. Um so mehr trifft man dort die andern Studentinnen an, die meist mit einer wahren Putzfrauenarbeitswut büffeln. Wie Quallen können sie sich auf ein Buch niederlassen und es aussaugen, bis auch der letzte Buchstaben in ihren geistigen Labmagen hinübergerutscht ist. Mag draussen die schönste Maiensonnen glänzen und neben ihnen die heftigste Fröntlerdebatte tobend, nichts kann sie aus ihrem hypnotischen Zustand wecken.

Der dritte Typus kommt zu zweien und dreien hereinospaziert, um ein Plauderstündchen abzuhalten. Für sie ist nämlich das Seminar nicht nur Arbeits-, sondern auch Speise-, Wohn- und Empfangsraum. Bald dringen also von der Zimmerecke Bruchstücke einer Verlobungsgeschichte, Geflüster und Kichern zu mir her. Der Leser wird verstehen, dass eine labile Natur wie ich, sich bei solcher Begleitmusik nicht mehr mit mittelalterlichem Genossenschaftsrecht herumschlagen kann, besonders da

schüchternes Räuspern nur unwilliges Aufblitzen und momentanes Dämpfen der Stimmen zur Folge hat. Fluchtartig verlasse ich das Lokal; mag das Genossenschaftsrecht warten, bis ihm wieder eine günstige Stunde schlägt.

Indes, aus solchen Erlebnissen begann sich doch allmählich ein gewisses Interesse an diesen Störenfrieden herauszubilden. Ich beschloss, einen Einblick zu gewinnen in jene andere, menschliche Seite, die bei diesen Lernautomaten und Weisheitsbehältern nach jenen Flüstergesprächen zu schliessen doch auch besteht. Ich tat also, was man in solchen Fällen zu tun pflegt, und was ja nach dem Klagebrief jener Studentin von jedem anständigen Studenten erwartet wird: ich lud eine zu einem Ball ein. Ich kann nicht behaupten, dass dieser Abend zu meinen schönsten Erinnerungen gehört. Natürlich habe ich die Unterhaltung nicht gleich mit einem tiefen psychologischen Tauchsprung eröffnet, sondern wollte ganz harmlos mit dem üblichen Wettergespräch beginnen. Meine Kommilitonin hatte aber andere Intentionen. Sie steuerte sofort auf eine Repetition des mittelalterlichen Genossenschaftsrecht los. Nachdem ich höflichkeitshalber ein wenig mitgemacht hatte, ging sie zur Urschweizer Befreiungstradition über und versuchte schliesslich noch mich über die Politik Karls V. abzufragen. Ich sage «versuchte», denn von einem gewissen Zeitpunkt ab rettete ich mich in Einsilbigkeit. Je weniger ich reagierte, um so mehr floss meine Studentin an, ihre Wissensschätze auszubreiten, um dem anscheinend bedenklich schwachen Kollegen einmal zu zeigen, was für ein geistiges Gewicht eine fleissige Frau zu stemmen vermag. — Am nächsten Morgen erholte ich mich dann wieder in einem schlicht-menschlichen Gespräch mit meiner Philisterin über die Mückenplage und ihre Bekämpfung. Seither gehöre ich auch zu den herzlosen Typen, die von Studentinnen verlangen, dass sie sich keine Spezialrechte anmassen. Logisch.

Ein längst Ausstudierter (offensichtlich strategisch begabt) schickt folgendes Rezept:

**Adam-SENF**  
ist besser

**Fon-Fon heißt der feine Saft,  
der Hochgenuss und Würze schafft!**  
Fon-Fon ist eine fix-fertige Salatsauce die schon alles enthält: Essig, Öl, Gewürze Salz, alles! Und fein ist sie!